

Wenn einer eine Reise tut – oder: Wie viele Kilometer darf ich für mein persönliches Bergerlebnis reisen?

Mobilität zum Berg

Vielleicht habt ihr euch auch schon gefragt: Ist es sinnvoll, für ein paar wenige Kletterzüge oder eine kurze Mehrseillängenroute ewig weit mit dem Auto zu fahren? Oder macht es Sinn, fünf Stunden per Zug und Postauto anzureisen, nur um eine dreistündige Eintages-Skitour zu erleben? Um es gleich vorneweg zu nehmen: Eine abschliessende Antwort darauf haben wir nicht. Wir denken jedoch: Es lohnt sich, darüber nachzudenken, und vielleicht die eine oder andere Aktion zu hinterfragen.

Denn so viel ist klar: Bergsteigen mit seinen Begleiterscheinungen schadet der Umwelt. Auf der anderen Seite schenkt der Bergsport dem Mensch, der selbst auch zur Umwelt gehört, sehr viel. Er bringt uns weiter, eröffnet Horizonte, lässt uns Freundschaften knüpfen oder schenkt uns tiefe Zufriedenheit. So geht es also darum, ein Gleichgewicht zwischen Nutzen (Bergsteigen) und Schützen (Umwelt möglichst schonen) zu finden. Für jeden von uns ist dieses Gleichgewicht im persönlichen Empfinden unterschiedlich.

Sucht man jenen Faktor, welcher beim Bergsport am deutlichsten ins Gewicht fällt, so ist dies die Reise zum Berg. Denn die Art der Reise hat entscheidenden Einfluss darauf, wie gross unsere Umweltbelastung ausfällt. Neben den Faktoren CO₂-Ausstoss, welcher zur Klimaerwärmung beiträgt, gibt es noch weitere Faktoren, wie z.B. die Lärmbelastung. Denken wir etwa an die Situation, in der wir bei schönstem Wochenendwetter, oberhalb eines Alpenpasses, an einer steilen Felswand eine Route klettern. Der Lärm der vorbeifahrenden Autos und Motorräder von der Passstrasse dringt bis zu uns hinauf. So wie wir uns vielleicht darüber stören, weil wir Ruhe und Erholung suchen, verursachen wir selbst Lärm, wenn wir über den Pass fahren, um unser persönliches Bergerlebnis zu geniessen.

Ein paar Zahlen & Fakten:

Jeder Schweizer legt im Durchschnitt über 20'000 km/Jahr zurück. Mit Abstand bedeutendster Verkehrszweck ist die Freizeit. Die durchschnittliche, jährliche Reisedistanz/Person im Bergsport liegt mit knapp 3000 km/Jahr von rund 50 Sportarten an dritter Stelle, gleich hinter dem Auto- und Motorradsport. Radikal ausgedrückt: Bergsport ist Motorsport. Der langfristige Trend zu immer längeren Tagesdistanzen nimmt weiter zu.

Der Wert eines Erlebnisses

Können wir also die Faktoren «Erlebnisswert» und «Anreisestrecke» miteinander verknüpfen und daraus eine Formel ableiten? Wenn wir z.B. sagen würden, dass die An- und Rückreise (ohne Langsamverkehr wie zu Fuss, Velo) nicht länger sein darf als die geplante Tour? Schön wär's. Aus eigener Erfahrung wissen wir: Der Wert eines Erlebnisses hängt sicher nicht nur von der Länge einer Tour ab, sondern von vielen weiteren Faktoren wie z.B. der Intensität, der persönlichen Bedeutung, dem Erfahrungsgewinn, dem Erreichen eines Zieles, von Glücksgefühlen und Überraschungsmomenten, Neuentdeckungen oder einmaligen Gelegenheiten. So «lohnt» es sich vielleicht trotzdem, sechs Stunden im Zug zu sitzen, um die 20-Meter-Kletterroute nach mehreren Jahren endlich rotpunkt zu klettern, einen guten alten Freund zu treffen und gemeinsam einen Gipfel zu besteigen oder den Traumpulverhang zu erleben.

Die Reise als Teil des Erlebnisses

Wir können das Reisen zum Berg auch als Teil des Erlebnisses gestalten. Und z.B. nicht so schnell wie möglich anreisen. Sondern so vielseitig wie möglich. Dabei bekommen wir einen guten Eindruck der Region und der Menschen, die dort leben. Übernachten wir einmal mehr im Tal (z.B. Anreise am Vorabend), geniessen wir ein Nachtessen vor Ort oder kaufen dort ein. So haben die Einwohner in den Bergen auch etwas von uns und wir erleben spannende Begegnungen.

Was bergpunkt dafür tut

Unsere Kursorte und Tourengebiete sind in der Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und der Kursbeginn auf ÖV-Reisende abgestimmt. Kann ein Ausgangspunkt ausnahmsweise nicht innerhalb nützlicher Zeit mit ÖV erreicht werden, organisieren wir Sammeltransporte. Dank unserem Memberbereich können Fahrgemeinschaften gebildet werden.

Lösungsansätze in Stichworten als Fazit

So können Sie Ihre Bergsport-Mobilität etwas umweltverträglicher gestalten:

- Anreise mit dem ÖV oder Alpentaxi
- Fahrgemeinschaften bilden
- Flugreisen reduzieren und Auslandstouren mit Mass betreiben
- Weniger, dafür längere Touren planen
- Ab und zu das Abenteuer vor der Haustüre suchen
- Touren bewusst erleben
- Das eigene Mobilitätsverhalten kritisch hinterfragen